Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 90=110 (1944)

Heft: 12

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der für den Betriebs- und Transportdienst erforderlichen Fernsprechleitungen; Funkeinsatz und -betrieb für den Erkundungsdienst der Eisenbahnpioniere für Strecken- und Brückenbau und zur Ueberlagerung des Fernsprech- und Fernschreibnetzes. — «Unterhaltung eines Fernsprechnetzes bei starkem Artilleriefeuer», von Hptm. Schrage. Die von der Truppenführung auch unter stärkstem Artillerie- und Fliegerbeschuss gestellte Forderung dauernder Drahtverbindungen zu den Kampftruppen, die unter unzähligen Zerstörungen leiden und deren Wiederherstellung grosse Mannschaftsverluste erzeugt, hat auf dem italienischen Kriegsschauplatz einen Offizier zu einer Leitungsführung veranlasst, die die Nachteile wesentlich auszuschalten vermochte. — «Kfz.-Pflege, Wartung und Instandsetzung in der Nachrichtentruppe», von Hptm. Vietze. Anleitung zur Durchführung eines feldmässigen Kraftfahrzeug-Apparates. — Kurze Berichte über Leistungen der Nachrichtentruppe der Armee, Luftwaffe und Hitler-Jugend.

Oberst Nüscheler.

LITERATUR

Redaktion: Hauptmann i. Gst. FRITZ WILLF, Aarau, Instruktionsoffizier der Kavallerie

Die Aussenpolitik der Vereinigten Staaten. Von Walter Lippmann, Schweizer Spiegel-Verlag, Zürich 1944, 182 Seiten.

Es liegt in der Natur von Zeiten kriegerischer Verwicklungen, dass das Interesse an aussenpolitischen Fragen wächst. Wer sich dabei insbesondere mit Nachkriegsproblemen auf der internationalen Plattform beschäftigen will, wird auf jeden Fall gut daran tun, sich mit den realen Erfahrungen der letzten Jahrzehnte vertraut zu machen. Dass die Vereinigten Staaten in der Zeit nach dem gegenwärtigen Krieg eine bedeutende Rolle spielen werden, ist wohl kaum zu bezweifeln. Der Verfasser vermittelt zunächst ein ausserordentlich greifbares Bild von der bisherigen Aussenpolitik der Vereinigten Staaten und zeigt deren Irrtümer auf, wobei er die Feststellung machen muss, dass auch das amerikanische Volk zur zweckmässigen Beeinflussung seiner Aussenpolitik nicht reif sei. Er zeigt dann, dass in der Zukunft eine Allianz Amerikas, Englands und Russlands die Minimalgarantie für die Sicherheit dieser Staaten sei und vermittelt dem Leser in einfachen und klaren Ausführungen die Grundsätze, an die sich die Aussenpolitik eines Grosstaates halten muss, um nicht sich selbst und damit eine unbestimmte Zahl kleiner Staaten in einen neuen Krieg zu ziehen. Die Uebertragung dieser Grundsätze auf andere Staaten und die Zeit unmittelbar vor dem gegenwärtigen Krieg lässt manche seither eingetretene Ereignisse verständlich erscheinen.

Hptm. Iselin.

Politische Geschichtsbilder zu Anfang des 19. Jahrhunderts. Metternich-Friedrich Gentz-Adam Müller. Von Hans Lang. Verlag Sauerländer, Aarau, 143 S., Preis Fr. 5.50.

Die Geschichtsschau wechselt mit dem Zeitgeist und mit der Persönlichkeit des Betrachtenden. Die Ueberlieferung vermittelt uns nur Tatsachen; diese müssen uns fremd bleiben, wenn wir nicht von uns aus ihnen Leben geben können. Die früheren Zeiten sind mit ihren Trägern gestorben, ihre Taten sind uns allein als Zeichen eines vergangenen Lebens geblieben. Erst damit, dass wir hinter der Ueberlieferung versuchen, den ehemals lebendigen Gehalt zu entdecken, bekommt die Geschichte für uns Sinn und Bedeutung. Stelling-Michaud sagt: «Chaque événement d'autrefois, qui nous est transmis par les documents comme un fait

impersonnel et incolore, prend toute sa signification dès le moment où notre expérience vécue permet de l'animer et de lui donner, par analogie, un contenu vivant.» Das mag erleuchten, wie subjektiv jede Geschichtsschau ist, abhängig von der Persönlichkeit des Historikers. Wenn nun der Geschichtsschreiber aber selbst aktiv im grossen Geschehen des Tages steht, so wird seine Anschauung über frühere Zeiten stark beeinflusst sein von seinem eigenen reichen politischen Erleben. Dies wiederum wird sich auf sein politisches Handeln auswirken. So sind beim Staatsmann aktive Tätigkeit und Geschichtsvorstellung eng miteinander verbunden. An dieser werden wir oft jene verstehen lernen und aus ihr den Geist einer Zeit erfassen. — Hans Lang unternimmt es nun im 14. Heft der «Berner Untersuchungen zur Allgemeinen Geschichte»», uns mit den Geschichtsbetrachtungen Metternichs, Friedrich Gentz' und Adam Müllers bekannt zu machen. Alle drei standen im Dienste der Habsburger Monarchie und hatten entscheidenden Einfluss an der Gestaltung der Restauration in Deutschland und in Europa während des Wiener Kongresses und der folgenden anderthalb Jahrzehnte. Wenn es auch nicht möglich sein wird zu bestimmen, wie weit im Einzelnen die Geschichtsschau durch bestimmte politische Erscheinungen jener Zeit bedingt war, und anderseits wie weit das Handeln jener Männer durch ihr geschichtliches Denken beeinflusst worden ist, so bietet Lang mit seiner Untersuchung doch einen wesentlichen Beitrag zur Kenntnis jener Männer und ihrer Zeit. Wille.

Der schwierige Eidgenoss. Vier Erzählungen aus dem Soldatenleben von Erwin Heimann. Verlag A. Francke A.-G., Bern, 119 S., Preis Fr. 3.80.

In der Reihe der Erzählungen aus dem Soldatenleben, die in den letzten Jahren erschienen sind, nimmt dieser Band eine erfreuliche Stellung ein. Der Friedensdienst bringt es leicht mit sich, dass wir bei der Führerauslese, besonders in den unteren Stufen, allzu leicht nur auf die Muskelkraft abstellen. Wenig Gelegenheit bietet sich auch, die geistigen und moralischen Kräfte zu erproben, die erst die wahre Führernatur ausmachen. Diese sind oft gerade im Schwächlichen in höherem Masse vorhanden als im Starken, der ohne Mühe den täglichen Anforderungen gerecht wird. In der ersten Novelle behandelt Heimann dieses Problem. Die beiden folgenden Erzählungen zeigen uns, wie der Einheitskommandant, der die Möglichkeit hat, seine Leute alle zu kennen, in seiner disziplinarischen Strafkompetenz ein Mittel hat, dem einzelnen Fall subjektiv gerecht zu werden. Daneben wird in der dritten Novelle mit wenigen Worten das Wesen der Kameradschaft umschrieben: «Ist das Kameradschaft, die nur für den Freund vorhanden ist? — Ein Dreck ist das. Erst dann beginnt die wirkliche Kameradschaft, wenn man sie auch für den Unangenehmen aufbringt» (S. 84). Während die drei ersten Novellen alle das Verhältnis des Einzelnen zur soldatischen Disziplin behandeln, führt uns die letzte auf eine ganz andere Frage. Die lange Abwesenheit von zu Hause stellt oft die eheliche Treue in Frage; wie oft wird dieses Problem recht gedankenlos abgetan. — Lebensnah treten uns die Gestalten entgegen. Die Ernsthaftigkeit, mit der sich der Verfasser um die Problemstellung bemüht hat, findet auch in der Sprache ihren Ausdruck; nicht durch Grobheit muss die rauhere Umgebung dokumentiert werden. Die erzählerische Form erlaubt, dass auch weitere Kreise sich mit den behandelten Fragen beschäftigen. Es ist deshalb wertvoll, dass in diesem Band die soldatischen Notwendigkeiten erkannt sind; damit hilft der Verfasser die Erkenntnis dafür in die weitere Oeffentlichkeit zu tragen. Wille.

Oberst Johannes Wieland, 1791—1832. Von Dr. Eric Mettler. Verlag A. Francke A.-G., Bern, 1944, 275 S., broschiert Fr. 8.70, Leinwand Fr. 10.30.

Vorgängig einer eigentlichen Besprechung zeigen wir einen neuen Band der von Dr. Hans Georg Wirz herausgegebenen Sammlung «Gestalten und Ge-

walten der Schweizer Geschichte» an: die Lebensgeschichte des Basler Obersten Johannes Wieland, dessen Wirken um die Schaffung einer kriegstüchtigen Milizarmee rechtfertigt, ihn als «Baumeister am Eidg. Wehrwesen» zu ehren. «Wielands Leben und Wirken besitzt seine bleibende Bedeutung vor allem darin, dass sich hier zum erstenmale ein Grossteil der grundsätzlichen Wehrprobleme entfaltet, die seither von jeder eidgenössischen Generation zu erneuter Lösung übernommen werden. Als Persönlichkeit bleibt er bedeutend genug, um auch unserer Zeit darin Beispiel sein zu können. Johannes Wieland war ein Vorkämpfer der Reduitidee. Seine Gedanken über Wehrkraft und Landesverteidigung der Schweiz wirkten bahnbrechend und haben noch heute ihre grundlegende Bedeutung.»

Die eidg. Militärversicherung. Ihre Verbesserung. Von Dr. E. Zingg. Verlag Schweiz. Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter, Zürich-Seebach. Preis Fr. 2.—.

Der Ruf nach Revision der Militärversicherung ist so alt wie die einschlägigen Bundesgesetze selber. Zwei längere Grenzbesetzungen haben die guten und die schlechten Seiten der Militärversicherung aufgedeckt, Begutachtungen und Expertisen häufen sich, und immer noch ist der Entschluss zum Erlass eines neuen Gesetzes nicht verwirklicht. Einmal aber wird der Bund das Werk in Angriff nehmen müssen! Auf diesen Zeitpunkt hin sind die Vorschläge des Schweiz. Verbandes evangelischer Arbeiter und Angestellter ausgearbeitet worden. Sie verdienen schon deshalb Beachtung, weil sie nichts Unmögliches verlangen, sondern wohlabgewogene Postulate enthalten und sich in vielen Fragen u. a. auf die bekannten Untersuchungen von Bundesrichter Dr. H. Kistler stützen. Für unsere dienstpflichtigen Leser ist es vorläufig wichtiger, die Gesetzgebung zu kennen, wie sie jetzt gilt und gehandhabt wird, als sich bloss theoretisch mit deren künftiger Ausgestaltung zu beschäftigen. M. R.

Segelflug. Handbuch der Schweizer Segelflieger. Herausgegeben von Hermann Rütschi, Hauptfluglehrer. Verlag Otto Walter A.-G., Olten, 186 S., 137 Zeichnungen und Photos, Preis Fr. 12.50.

Die Schweizer Segelflieger haben ihrem Nachwuchs, ihren Freunden und nicht zuletzt auch sich selbst, mit diesem Band ein wertvolles Geschenk gegeben. Als Offizier erscheint uns dieses Handbuch umso wertvoller zu sein, da ja der Segelflug neben seiner Eigenschaft als eine der schönsten Sportarten, heute mehr und mehr zu einer «kriegerischen Uebung» wird. Mussten die Jungen früher reiten und fechten, so müssen sie heute motorfahren und segelfliegen lernen. Das vorliegende Buch, das sich durch glückliche Auswahl des Stoffes und dessen ansprechende Darstellung und durch seine rein schweizerische Eigenart auszeichnet, wird in hohem Masse dazu beitragen, die Begeisterung zum Segelflug zu wecken und wach zu erhalten. Hptm. i. Gst. von Meiss.

Soldatenbüchlein. Von Feldprediger Hptm. R. Epprecht, herausgegeben von der Militärkommission des Christlichen Vereins Junger Männer. Zwingli-Verlag, Zürich, Preis 40 Rp.

Zu Beginn des Krieges wurde dieses kleine Andachtsbüchlein für die Soldaten herausgegeben. Es erreicht in seiner 19. Auflage heute das 100. Tausend. Im stillen hat dieses Büchlein viel mitgewirkt, um unseren Soldaten zu helfen, wenn sie durch den langen Diennst müde werden wollten. Wir hoffen, es werde auch weiterhin manchem ein treuer Begleiter in der Rocktasche werden. W.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.